



Presseinformation

Zimmerer/in – ein spannender, zukunftssicherer Beruf

TÄTIGKEITEN

Zimmerer stellen Dachstühle auf, tragen schwarze Klamotten mit großen Schlapphüten und gehen auf die Walz. Soweit die landläufige Meinung. Die Wirklichkeit sieht jedoch ganz anders aus.

Zimmerer stellen heute zudem nicht mehr nur Dachstühle auf. Sie bauen ganze Holzhäuser, Anbauten, pfiffige Fassaden, große Hallen, tolle Brücken. Türme, Treppen und vieles mehr. Sie arbeiten mit Holz, Holzwerkstoffen und anderen Baumaterialien.

Dabei nutzen sie traditionelle, handwerkliche Techniken ebenso, wie moderne EDV gesteuerte Anlagen und CAD-Programme für die Arbeitsvorbereitung.

Wenn es um die Restaurierung von alten Fachwerkhäusern oder Kirchen geht, ist das Wissen der Zimmerleute genauso gefragt, wie bei der richtigen Dämmung von modernen Holzhäusern oder schönen Fassaden, die dadurch nicht mehr so viel Energie verschwenden.

Zimmerer arbeiten eben mit Hand und Verstand!

EINDRÜCKE EINES AUSZUBILDENDEN

Bei seiner Suche nach dem richtigen Beruf war Frank zuerst ziemlich unschlüssig. Bauberufe kannte er z. B. gar nicht. Er stellte sich eher etwas im Büro, oder vielleicht in einer Autowerkstatt vor.

Dann machte er jedoch ein Praktikum in einer Zimmerei.

„Das war echt toll!“, so Frank.

„Ich habe in dieser Zeit viel erlebt! Zuerst war ich im Betrieb. Da habe ich gesehen, was es alles an Maschinen in einer Zimmerei gibt und wie wichtig es ist das Holz, das wir damit bearbeitet haben, gut auszusuchen. Dann bin ich mit auf die Baustellen gefahren.

Wouw!

Alles, was wir im Betrieb vorbereitet hatten, haben wir mit Hebebühnen und Kränen zu einem Holzhaus zusammen gebaut. Am Abend kam der Bauherr vorbei und hat auch mir mächtig auf die Schultern geklopft. Da war ich mit meinen Kollegen richtig stolz!

Das ist ein tolles Gefühl! Am Abend zu sehen, was man mit seinen eigenen Händen gebaut hat, ist klasse!

Ganz anders, als in einem Büro, wo man den ganzen Tag nur Papiere und Ordner vor Augen hat, oder in einer Werkstatt, wo man den ganzen Tag nicht raus kommt.“

Frank hat Spaß daran jeden Tag eine neue Herausforderung vor sich zu haben. Auf ganz unterschiedlichen Baustellen sein Wissen und Können einzusetzen. Das wird nie langweilig. Teamarbeit ist hier gefragt. Einer muss sich auf den anderen verlassen können. Allein schafft man gar nichts.

AUSBILDUNG

Die Ausbildung zum Zimmerer oder zur Zimmerin beträgt, wie in den meisten Berufen, drei Jahre. Sie findet im Betrieb, in der Berufsschule, dort wird die Theorie unterrichtet und in überbetrieblichen Ausbildungszentren, wo man besonders den Umgang mit Maschinen und Handwerkszeug geübt bekommt, statt.

Die Ausbildungsvergütung ist hoch und liegt weit über dem, was man in einem Büro, oder in einer Kfz-Werkstatt als Lehrling verdient. Außerdem hat man sechs Wochen Urlaub im Baugewerbe.

VORAUSSETZUNGEN

Voraussetzung ist der Hauptschulabschluss, besser noch das Quali. Man sollte ein recht gutes räumliches Vorstellungsvermögen haben und einigermaßen fit in Mathe und technischem Zeichnen sein.

Behauptungen, wonach man schwindelfrei sein sollte, über alpine Kletterkenntnisse, oder Kräfte wie ein Gewichtheber verfügen müsse, gehören in das Reich der Märchen und Fabeln!

FORT- UND WEITERBILDUNG

Dem Zimmerergesellen stehen nach der Lehre vielfältige Karrierewege offen. Er kann sich über den Vorarbeiter, Werkpolier und Polier zum Zimmermeister fortbilden.

Mittlerweile gibt es auch die Möglichkeit als Handwerksmeister an einer Hochschule zu studieren.

Attraktive Weiterbildungsangebote, wie Betriebswirt im Handwerk, Gebäudeenergieberater oder Restaurator im Zimmererhandwerk ergänzen die beruflichen Perspektiven.